

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Den Haag, 1935-03-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

HOTEL „DU PASSAGE“
DEN HAAG (HOLLAND)



53.35

S u i s s e

Via Bruxelles

Frau Katia Thomas Mann

Schiedhaldenstrasse 33

Küsnacht bei Zürich

Via Strasbourg!

Passagehotel, Den Haag,
am 5. März 1935

Frau Süsilieb,- einen Brief von Dir an unsern K. habe ich lesen dürfen, da stand aber nicht drin, dass Du nun gesund seiest und wahrscheinlich bist Du es überhaupt immer noch nicht. Gut Ding will Weile und schlecht Ding lange Weile*. Ich dagegen strahle in Kraft und so Friedrich, wie K. war an ganz angetan von meinem Aussehn,- selbst sind sind ~~Re~~ freilich beide keine rechte Pracht,- Kläuschen doch noch recht mitgenommen von dem ekelhaften Missverständnis mit seiner Zehe,- und zudem wieder auf wenig aussichtsreichen Wegen in Dingen der Freundschaft. Jetzt ist es der kleine Katzenellenbogen, dem er anhängt,- Durieux's Stiefsohn, ein Israelit, ganz einfach, der aber in Zagreb lebt und wohl auch sonst ein kaltes Herz hat. Landshoff wirkt gelblich auf mich, bis grünlich, dem Hotel in Arosa nicht fern von Farbe. Aber nun sollen ja so Reifs, wie Sundi Geld rausrücken für das bedrohte Blatt Sammlig ~~da~~ wird am Ende ~~HEHH~~ manches besser.

Unser Erfolg hier ist unübertrefflich und nahebei etwas unheimlich,- denn ich wittere den Pferdefuss auf Weg und Steg. Die Presse, nach einer ovationell verlaufenen Premiere, einhelligst begeistert,- auch die grosse Amsterdamer hatte sich einp =

* Schlecht!

gefunden und, beispielshalber, das rechtsstehende Handelsblatt, das im vorigen Jahr recht gehässig und politisch schädigend geschrieben hatte, ergeht sich in Hymnen von grösster ~~EMMM~~ Durchschlagskraft. Wir haben täglich ausverkauft (der Sälchen ist ~~KHH~~ klein, - ich hatte ihn ja selber gewählt im Sommer und ganz das, was man gemeinlich nennt, - aber die Preise ziemlich hoch, - sodass Kaiser in Bern und Bett bald Geld und Ueberschuss sehen möchte. Ich schicke ihm aber keinen, - all das mit ihm geht doch nachgerade elefantenhaarscharf zu weit. Wir wohnen eher greulich, - es ist sehr dunkel in unsern Stuben und dann liegen überall Zierdeckchen und plüschmeubel rum. Dafür ist es dann auch gar nicht so billig (teuer auch nicht, - hält sich auf einer schönen Mittellinie!) Bleiben tun wir bis zum 24., - dann kommen ein paar Tage Provinz, während derer wir aber, scheint mir, hier wohnen bleiben werden, dann, am 1. Amsterdam.

Heut kommt K. mit Knopf hierher, - morgen hat die Giehse Geburtstag, so jagt ein Fest hinter dem andern her. Auch bei Peters in Brüssel war es herrlich, - sie hatten aufs üsige gekocht, es gab einen kostbaren alten Tröpfen und alles verlief familiant und schön. Ach, aber am 16. April müssen wir nochmal 2 Tage nach Luxemburg retour, - die Leute schenken uns das Gastspiel nicht, daß dasjenige in Esch so glorreich verlief. Grade musste ich telegraphisch zusagen, - aber es hat ja noch gute Weile.

Unser Riemsdijk ist zuverlässig und anständig, - schön noch dazu, - ich merke, wie der Brief sich völlig ins Euphorische verliert, bin mir aber klar darüber, dass fürchterliches Unheil im Hintergunde lauern muss, - denn, warum? Es ist nicht anders

möglich. Annemarie, um von einem konstant im Hintergrund lauernden Unheil noch schnell zu sprechen, schreibt wieder ziemlich wirr und irr, - sie weiss eben halt auch gar nicht, ob sie ~~den~~ ^{den} ~~es~~ ^{es} sandten nun heiraten ~~HH~~ soll, oder aber nicht. Wie kann man ihr raten, - da man ihn noch nicht einmal kennt?

Gruss dem Ernährer. Schreibt er so ungewöhnlich schön weiter? Der Vorleseabend war einer der gelungensten seiner Art. Macht Ihr ~~HH~~ auch die Läden zu, wenn Ihr bei der Lampe sitzt? Ach, Ihr Unvorsichtigen!

Seid umarmt und schreib an



Eilends nochmals eingespannt, das Papier, da Dein Briefchen kommt, worinnen Du mir so unrecht tust mit dem "nächsten Telegramm", - da ich doch schon geschrieben habe. Ist die Krankheit wirklich gut? Dass, im übrigen, von meiner Privat-Euphorie abgesehn, alles grauenhaft ist, bedarf der Erwähnung kaum, - aber dass der Simoncretin nun morgen nach Berlin fährt, kann doch keine Sekunde Wunder nehmen. Warum sollte er nicht, - eine Regierung ist bekanntermassen wie die andere, und Aussenminister reisen auch mal nach Aussen, das ist ihres Amtes. Adieu, - ich bin die Deine. Aber das Medy sich allen Ernstes nicht von Bill trennen will, ist unbegreiflich. Entweder, so scheint mir, muss sie von 12 bis halb 2 das Ueben lassen und mit Herrpapale spazieren gehn, oder sie muss ihm einen Hund verschaffen, der ihr das abnimmt. Ich bleibe dabei, dass ihr Verhalten allzu kathi-ähnlich ist und dass es mir zu denken gibt, - zeig ihr die "eilen, damit sie ihrerseits darüber nachdenke.

Geküsst.

Ernährer